

# Die Rache des Wirtes

Autor(en): **Kindler, Hans W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **230 (1951)**

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375426>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hauend, schlagend und stehend trieben sie den Feind, der immer mehr in Unordnung geriet, zum Lande hinaus. Fußvolk und Reiter strebten in aller Eile, ohne Zucht und Ordnung, der Maagbrücke entgegen. Jeder wollte dem andern zuvorkommen. Furcht und Schrecken stand in ihren Augen zu lesen, das Schneetreiben half mit, das Heil in der Flucht zu suchen und die Glarner und Schwyzer drängten mächtig nach. Alles wollte über die Brücke, drängte und stieß einander, da brach dieselbe unter der Menge zusammen und beschleunigte die Niederlage Oesterreichs. Furchtbar sausten die Morgensterne der Schwyzer, die Hallbarten der Glarner auf Kopf und Rücken des Feindes herab, die Maag zog die eisengepanzerten Ritter auf den Grund und wer nicht entrinnen konnte, fiel den Streichen der erbitterten Glarner zum Opfer.

Vom Kerenzenberg herunter sah Graf von Werdenberg, der mit 1500 Mann den Glarnern in die Seite fallen wollte, die Flucht des Hauptheeres und trat erschrocken den Rückweg an, wobei viele seiner Krieger über die steilen Felswände herunterstürzten. Mehr denn 1700 tote Oesterreicher bedeckten die Walfstätt, während die Sieger nur 54 Mann verloren, meistens Männer von Näfels und Mollis. Das geraubte Vieh irrte in dessen in den verschneiten Feldern herum und konnte mit Leichtigkeit wieder eingebracht werden.

Matthias Ambühl ritt mit dem Anführer der Schwyzer stolz über das Schlachtfeld bei Schneisingen. Die Freude des Sieges widerspiegelte sich auf seinem Gesicht. Plötzlich bemerkte er einen erschlagenen Ritter, der sich bewegte. Er lag auf dem Rücken und wollte sich erheben, allein seine Kraft reichte nicht aus. Neben ihm lag sein Helm und Ambühl zuckte zusammen. Rasch sprang er vom Pferde und beugte sich über den tödlich Verwundeten.

„Dacht ich's doch! Der Thumbe von Neuburg!“ Er legte den Arm um seinen Leib und versuchte, ihn aufzurichten, da schlug der Ritter die Augen auf. Finster maß er seinen Feind. Er wollte sprechen, aber ein Blutstrahl quoll aus seinem Munde und färbte den Schnee, auf dem er gelegen.

„Kann ich Euch helfen, Herr Thumbe?“ forschte Ambühl, doch dieser schüttelte sein Haupt.

„Danke!“ kam es leise über des Thumben Lippen und fragend schaute er zum Bannerherrn empor.

„Wie - steht's?“

„Gut, Herr Thumbe! Wir haben gesiegt - wie bei Sempach.“

Der Thumbe erblickte.

„Herr - Ihr habt - Euern Schwur - gehalten! In Ehren stehn - oder - untergehn! Ich - ich -“ röchelnd griff seine Hand nach dem Herzen, sein Haupt fiel ihm zurück und der Tod hielt den grimmen Feind umschlungen.

Erschütterert wandte sich Bannerherr Ambühl und ritt mit dem Freund über das Schlachtfeld gen Näfels.

Die Freude über den glänzenden Sieg des Hirtenvölkchens war kaum zu beschreiben. Dankbar kniete das Volk auf der Walfstätt nieder und dankte Gott für den herrlichen Sieg. Ambühl sammelte seine Scharen und besetzte die Besimauer. Aber es kam kein Feind mehr,

hingegen ging am zweiten Tag nach dem Sieg das Städtchen Weesen in Flammen auf. Der Feind aber wagte keinen Einmarsch mehr ins enge Tal der jungen Linth. Glarus blieb gut eidgenössisch und noch heute ist sein Lösungswort:

„In Ehren stehn, oder untergehn!“

## Die Rache des Wirtes

Von Hans B. Kindler

Der Bärenwirt im Guggelirank verlor kürzlich seinen Prozeß gegen seinen Nachbarn, den Geflügelhändler Bernasconi. Von seinem Advokaten erhielt er obendrein eine essenlange und gesalzene Rechnung.

Einige Wochen später kehrte der Advokat mit einigen Freunden beim Bärenwirt ein. Die Herren aßen und tranken und waren guter Dinge. In später Stunde verlangte der Advokat die Rechnung. Diese lautete:

Borbereitungen zum Essen	Fr.	3.-
Speisekarte zum Studium vorgelegt	"	2.-
Konferenz mit der Köchin	"	3.-
Über die Zusammenstellung des Menus nachgedacht	"	5.-
Endgültige Aufstellung des Menus	"	2.-
Abnützung des Bleistiftes	"	-.50
Umdrehen des elektrischen Herdes	"	1.-
Audienzen mit der Knoblauchfrau und dem Schnittlauchpeter	"	2.-
Auftragen der Suppe	"	1.-
Blasen derselben	"	-.50
Eine Fliege aus der Suppe geholt	"	-.50
Den Lautsprecher eingeschaltet	"	1.-
Für gewünschten guten Appetit	"	-.50
Zehn Gänge in den Keller	"	10.-
Sechs Nachtessen zu Fr. 8.-	"	48.-
Zwölf Flaschen Wein „Rubateller“, Auslese 1948er	"	120.-
Zahnstocher	"	1.-
Für das Auftragen des Nachtsiches	"	1.-
Sechs Kaffee „Mokka-Extra“	"	30.-
Für die Benützung der Mokkaassen	"	3.-
Für das Auftragen derselben	"	1.-
Kirschwasser und Marc	"	12.-
Für das Einschenken des Schnapses	"	2.-
Vorhänge heruntergelassen	"	2.-
Benützung der Aborte	"	6.-
Für das Abräumen	"	5.-
Aufstellen dieser Rechnung	"	10.-
Erstaunen ob dieser Rechnung	"	20.-
Lächeln des Wirtes	"	30.-
Gute Nacht und Gute Heimkehr gewünscht	"	5.-
Auf den Dank verzichtet	"	5.-
	Fr.	333.-
50 % für Service u. Trinkgeldablösung	"	166.50
Die Rache des Wirtes	Fr.	499.50